

SPROCKHÖVEL/SCHWELM



Sparkassen-Vorstand Daniel Rasche und Künstler Henner Graef vor Kunst im Ausstellungsraum.

Foto: Andreas Fischer

Die Ausstellung „Denkanstöße – Kunst spendet“ findet in der Sparkasse statt

Von Zungen mit QR-Codes und Pflanzen, die wie Skelette wirken

Von Martin Hagemeyer

Sprockhövel. Einige Objekte gab es gleich in mehreren Größen, als die Stadtparkasse Sprockhövel wieder zur Aktion „Denkanstöße – Kunst spendet“ eingeladen hatte: Wer nicht gerade eine meterhohe Skulptur kaufen wollte, mochte beim Schreibstischformat vielleicht zugreifen. Konsumtauglich war die vielfältige Schau wie immer aus sehr gutem Grund: Einnahmen flossen auch an die Krebshilfe – schon zum 13. Mal.

Acht Künstler und Künstlerinnen waren zur Vernissage im Raum des Geldinstituts an der Hauptstraße vertreten, der so zum Schließern an einem bunten Mix an Stilen und Materialien anregte. Dass man im Sinne des wichtigen Zwecks auch den Erwerb erwägen möge, hatte schon Sparkassen-Vorstand Daniel Rasche zur Begrüßung betont, und ins gleiche „Horn“ stieß auch Andreas Falke vom Musik-Duo „Nice2meetU“, der zusammen mit Regina Laskowski die Eröffnung charmant begleitete: „Ein Erwerb hier ist ein Investment in eine gute Sache.“

Nachdem vergangenes Jahr Ulrich Gimbel die seit 2016 von ihm verantwortete Organisation abgegeben hatte, stand nun erstmals Steffen Peter hinter dem Format. Der Sprockhöveler ist Galerist in Wupper-

tal („Friedrich + Ebert“) und wusste aus einem Spektrum an Künstler-Kontakten zu schöpfen, das Bildhauerei aus Naturstoffen ebenso umfasste wie körperbetonte sowie auch Landschaftsmalerei oder geistreiche Grafiken.

Letztere hatte in großer Zahl Nicola Gravina geschaffen, ein leichtfüßiges Grundkonzept mit Witz und Schauerwert: Bedruckte Pappstücke aus Alltagskontexten waren mit Malereien versetzt, die sie ironisch umwidmeten. So gesellte sich auf einen kargen Karton eine filigrane Libelle oder die Zunge eines Chamäleons tat mit einem QR-Code das, was diese Tiere immer tun: Sie nahm seine Optik an und war nun voller Kästchen.

Ganz anders gewann Christian Stüben der Natur neue Ansichten ab: Der Fotograf – ausweislich seines ausliegenden Katalogs immer ideenreich mit der Kamera unterwegs – hatte für die Schau eine eigene Art floraler Stilleben gewählt. Die Bilder aus der Serie „grünzeug“ zeigten Blumen in Vasen. Soweit nichts Neues – doch es war „Röntgenfotografie“, die bewies: Das Innenleben von Pflanzen, quasi „Skelette“, kann auch schön sein.

Gar nicht knochig, im Gegenteil, von praller Sinnlichkeit waren die Gemälde von Doris Faassen. Die Wuppertaler Ma-

lerin ist seit Jahren bekannt mit ihren Variationen zu weiblicher Körperlichkeit und hat auch in der Galerie von Kurator Peter schon ausgestellt. Blicke auf sich ziehen mochten besonders die Großformate mit einer assoziativen Badszene, auf der eine blonde Schönheit auf die antike Venus traf – plus frivolen Muscheln am Wannenrand. Sie bot aber auch Kleinformaten, konzentriert auf pure Kontur.

Mit Größen-Variation am weitesten trieb es Bildhauer Martin Langer. Seine Skulpturen quer durch den Raum reichten vom Mini-Modell zum unteren dreistelligen Preis aus „Goldregenholz“ bis zur mannsgrößen Version mit Blattgold für mehrere Tausend Euro. Dreibeinige Fantasiewesen waren ebenso dabei wie Könige auf Stelen, elegant und humorvoll, entstanden nach gleichem Prinzip: Unten naturbelassenes Holz, nach oben hin fein bearbeitet, gerspelt, geschleift.

Spielbrett kommt mit Kontrasten

Als einziger Künstler aus Sprockhövel selbst zeigte Henner Graeff gleichfalls bearbeitete Natur – wobei er mehr das Vorgefundene betonte und dessen Beschaffenheit zur Basis nahm. „Nicht nur Findlinge“ seien es also, beschrieb der Bildhauer seinen Eigenanteil an den

hübschen Holz- und Steinobjekten, „aber vieles lasse ich so.“

Gewissermaßen als Liaison von Spiel und Härte kam die Kunst von Reiner Wiese daher, der aus Gesundheitsgründen zur Eröffnung nicht kommen konnte: „Spielbrett“ hieß jedes seiner Werke an der Wand. Einleuchtend zunächst bei der bunten Spielstein-Ästhetik – doch mit Kontrasteffekt, denn montiert waren sie auf eine Schicht aus Beton.

Stephan Werbeck vertrat bei der Schau die Druckkunst: Für seine Bilder waren ein oder zwei Druckstöcke in kleiner Auflage farbig aufs Papier gesetzt und schufen scheinbar abstrakte Panoramen, konkretisiert mit Titeln wie „Verhärtung“ oder „Tumult“. Aus der Reihe fielen die witzigen „La roja“ und „Fit for fun“.

Entdeckungen – teils am Ende des Raums – gab es schließlich bei Christiane Thomas: „Der Gegenstand ist bei mir eher Anlass“, erläuterte sie Interessenten vor einem ihrer Gemälde. Das Naturszenario dort lockte mit starken Farben – und entzog sich zugleich einer eindeutigen Verortung. Neben Kraft blieb Geheimnis. Die Ausstellung ist bis 10. September zu den Öffnungszeiten der Sparkasse zu sehen: Montag bis Donnerstag 9 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr (mittwochs nur vormittags), Freitag 9 bis 14 Uhr.

Na

Fet für

Niede
29. A
weh
Uhr
am
Ein
Berg
um
nenn
mel
Städ
dies
le Re
pe-R
Da z
klar
Brek
west
tür
wun
dien
alan
Feue
nich
satz
den
wun
geöf
konz
wies

Mi ins

Spro
sedu
Festi
Gar
Olsb
Saut
de v
Janu
im
berg
zwei
Nebu
und
im H
reicl
gesc
reit
es b
Spro
96 o
tour

Ne

Ap
So
No
02
th
Tel
th
Tel
Kr
He
eli
0;1
Ha
54
Är
Za
Tel
Po